

BAUMASCHINEN IM EINSATZ

Am Fluss Puna Tsang Chhu in Asien

Tiefbauarbeiten im Himalaya durchgeführt

Wangdue/Bhutan (ABZ). – Kaum so groß wie die Schweiz ist das nördlich von Indien gelegene Königreich Bhutan. Es ist vor allem durch das Himalaya-Gebirge geprägt – mehr als 80 % der Fläche liegen rund 2000 m über dem Meeresspiegel, 7500 m hohe Berge markieren die höchsten Punkte des Landes. Viele Flüsse legen mehrere Tausend Höhenmeter zurück und schaffen damit sehr gute Voraussetzungen, um das Land mit Energie aus Wasserkraft zu versorgen. Bhutan verfolgt ambitionierte und nachhaltige energiepolitische Ziele: Das Königreich gewinnt Bauer zufolge fast seinen gesamten Strom aus Wasserkraft, überschüssige Elektrizität wird nach Indien exportiert. Seit 2009 laufen die Bauarbeiten für das Großprojekt „Punat-

sangchhu-1“, seit 2013 die für „Punat-sangchhu-2“ – beide sind Wasserkraftwerke am Fluss Puna Tsang Chhu. Die Werke sind rund 80 beziehungsweise 94 km von der Hauptstadt Thimphu entfernt.

Die Bauer Spezialtiefbau GmbH war am Bau der beiden Wasserkraftwerke beteiligt. 2011 führte das Unternehmen bis zu 80 m tiefe Schlitzwände für den flussaufwärts gelegenen Kofferdamm und Injektionsarbeiten am „Punat-sangchhu-1“ aus. Nach einem massiven Erdbeben, das einige Jahre später passierte, musste Bauer eine Hangstabilisierung am rechten Flussufer durchführen. 2014 setzte Bauer Injektionsarbeiten zur Abdichtung des flussaufwärts gelegenen Kofferdamms „Punat-sangchhu-2“ um. Diese Arbeiten schloss das Unternehmen 2015 ab. „Das Projekt „Punat-sangchhu-2“ sieht den Bau eines 90 m hohen Damms, eines Druckstollens mit einer Länge von 8,5 km und mehrerer Kavernen im Kraftwerkskomplex vor“, sagt Frank Berner, Operationsmanager bei Bauer Spezialtiefbau.

Da eine unterirdische Kaverne kürzlich einstürzte, wurde Bauer im Rahmen des Projektes „Punat-sangchhu-2“ erneut mit Spezialtiefbauarbeiten beauftragt. Die Maßnahme wird vom Unternehmen Jaiprakash Associates Limited verantwortet. 18 000 m Bodeninjektion zur Stabilisierung des Untergrunds und 19 000 m Anker zur Rückverankerung müssen ausgeführt werden. Bauer setzt eigenen Angaben zufolge bis zu fünf Bohrgeräte gleichzeitig ein: Darunter Geräte der Typen KR 806 und KR 909 von der Klemm Bohrentechnik GmbH. „Die besondere Herausforderung bei diesem Projekt stellt die beengte Arbeitsumgebung dar“, sagt Berner. „Mit etwa 18 m Breite und 8 m Höhe ist der Arbeitsbereich extrem klein, was höchste Ansprüche an die Geräte, aber auch an die Mitarbeiter stellt.“ Die Firma wird am Projekt „Punat-sangchhu-2“ eigenen Angaben zufolge rund 15 Monate arbeiten.



Für die Fahrbahnsanierung der L 349 bei Wildberg arbeitete die Rath GmbH mit dem Baumaschinenvermieter Rüko zusammen. Die Rath-Mitarbeiter setzten einen gemieteten Dynapac-Beschicker des Typs MF 2500 CS ein, um eine rund 1300 m lange Strecke zu erneuern. FOTO: RÜKO

Kein Stillstand trotz Corona-Krise

Fahrbahn wurde auf 1300 Metern erneuert

Aufgrund der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus, können aktuell viele Unternehmen ihre Arbeit nur teilweise oder nur über Homeoffice-Lösungen erledigen. Im Straßenbau ist diese Variante jedoch keine Option.

Wildberg/Malsch (ABZ). – Auch im Baugewerbe spürt man der Firma Rüko zufolge die Auswirkungen. Immer mehr Baustellentermine würden abgesagt oder verschoben. Allerdings würden Projekte auch jetzt noch zügig und positiv umgesetzt, wie beispielsweise die Fahrbahnsanierung auf der L349 bei Wildberg. Die Rath GmbH & Co. KG realisierte diese Aufgabe in Zusammenar-

beit mit dem Baumaschinenvermieter Rüko. Durch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen Umsetzung der Hygienemaßnahmen konnte auch diese Baustelle sicher, termingerecht und ohne Kapazitätsengpässe abgewickelt werden, teilen die verantwortlichen Unternehmen mit.

Bereits im vergangenen Jahr wurde das mittelständische Bauunternehmen Rath GmbH & Co. KG aus dem Schwarzwald im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung vom Regierungspräsidium Karlsruhe mit den Sanierungsarbeiten beauftragt. Das 3,8-Millionen-Euro-Projekt begann bereits im vergangenen Frühjahr mit ersten Sicherungsarbeiten. Neben den üblichen Sanierungsarbeiten musste auch eine kritische Kurvensituation auf der L 349 entschärft werden. Die L 349 wurde auf rund 1300 m komplett erneuert – inklusive Fahrbahnanterbau. Gleichzeitig verlegten die Arbeiter die

Landstraße in eine bergseitige Böschung, um die riskante Kurve zu begradigen. Die Strecke sei zudem verbreitert worden, um alle Gefahrenbereiche der Strecke auszugleichen, so Rüko.

Kürzlich haben die Mitarbeiter des ausführenden Unternehmens die Fahrbahn aus einem dreilagigen Asphaltaufbau, bestehend aus Asphalttrag-, Binder- und Deckschicht, erstellt. Auf der 6 m breiten Fahrbahn wurden 3490 t Asphalt verarbeitet. Für diese Arbeiten mietete die Rath GmbH den Dynapac-Beschicker des Typs MF 2500 CS, inklusive Bedienpersonal, des Baumaschinenvermieters Rüko aus Malsch an. Ausschlaggebend für die Auftragsvergabe an Rüko seien die guten Erfahrungen in puncto Zusammenarbeit gewesen, die Rath bereits mit dem Unternehmen gemacht hat. Zuverlässiger Service und faire Preise seien weitere positive Aspekte gewesen, so Rath.

Zum Zeitpunkt der Anmietung breitete sich das Coronavirus zunehmend aus. Die Weiterführung der Bauarbeiten sei daher infrage gestellt worden. Doch alle Mitarbeitenden haben die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen eingehalten, teilen Rüko und Rath mit. Dazu habe die Einhaltung des Mindestabstandes zueinander ebenso gehört, wie das Tragen von Handschuhen. Wegen der Einhaltung dieser Maßnahmen konnte die Fahrbahnsanierung planmäßig ausgeführt werden. Das Beachten aller Hygienevorschriften, die gute Koordination der Baufirma und die hohen Erfahrungswerte der Maschinenführer waren für das positive Gesamtergebnis verantwortlich, so die beiden Unternehmen. Alle Beteiligten konnten ihre Aufgaben ohne Schwierigkeiten erledigen. Das Projekt könne Rüko zufolge als ein positives Beispiel in der Baubranche gelten, das in dieser schwierigen Zeit Mut macht.



Das Unternehmen setzt eigenen Angaben zufolge bis zu fünf Bohrgeräte gleichzeitig ein, darunter Maschinen der Typen KR 806 und KR 909 von Klemm. FOTO: BAUER

In schwierigen Situationen leistungsstark

Combicutter unterstützt Abbruch eines DDR-Baus

Berlin (ABZ). – Auf dem Gelände eines Eckgrundstückes an der Schadowstraße/Dorotheenstraße in Berlin-Mitte wird derzeit ein Neubauprojekt des Deutschen Bundestages umgesetzt. Mitarbeiter des ausführenden Unternehmens sind aktuell dabei, den Fertigteilbau aus

GmbH gemeinsam mit ihrem Servicepartner, der Hydraulik-Paule GmbH & Co. KG, zur Verfügung gestellt.

Die Verantwortlichen nutzen den Combicutter CC65R, der Herstellerangaben zufolge mit leistungsstarken Zylindern und patentiertem Geschwindig-



Derzeit unterstützt ein MBI-Combicutter des Typs CC65R in Berlin den Rückbau eines aus DDR-Zeiten stammenden Fertigteilbaus. FOTO: MBI DEUTSCHLAND

DDR-Zeiten auf dem 23 500 m² großen Grundstück rückzubauen.

Das sechsgeschossige Bürogebäude war unterkellert und im Innenhof mit einer Tiefgarage überbaut. Für die Umsetzung des Projektes verwendet die Firma Meyer Erdbau GmbH & Co. KG eigenen Angaben zufolge, innovative und leistungsstarke Anbaugeräte. Das benötigte Equipment hat die MBI Deutschland

keitsventil ausgestattet ist. Das Gerät sei auch unter schwierigen Bedingungen sehr leistungsstark, teil das Unternehmen mit. Der Cutter wiegt etwa 6600 kg, hat eine Öffnungsweite von 1525 mm und verfügt über etwa 190 t Brechkraft an der Spitze. Zudem sollen die zentrale Schmieranlage und austauschbare Zähne und Messer die Wartungsarbeiten erleichtern, so MBI.

Schlackeaufbereitung

Maschine sortiert bis zu 10 Tonnen schwere Teile

Straubing (ABZ). – Abläufe in Stahlwerken sind genau aufeinander abgestimmt und zeitlich eng getaktet: Von der Altschrottanlieferung über die Schmelze bis hin zur Verladung der Stahlzeugnisse und der Schlackeaufbereitung muss das System dauerhaft gut funktionieren. Fallen Maschinen aus, bedeutet das Stau oder Stillstand für den Arbeitskreislauf. Um solche Szenarien zu vermeiden, setzt die Max Aicher Umwelt GmbH aus Meitingen, die Schlacke für die Lech-Stahlwerke aufbereitet, auf eine neue mobile Umschlagmaschine des Typs 835 von Sennebogen. Unternehmensangaben zufolge bearbeiten 25 Mitarbeiter am Standort Meitingen alle Koppel- und Nebenprodukte, wie beispielsweise Elektroflusenschlacke (EOS). So kann die lavaartige, erstarrte Gesteinsschmelze in vielen Bereichen nachhaltig als mineralischer Ersatzbaustoff eingesetzt werden. Schlacke werde auch im Straßenbau als Alternative zu Kies und Schotter verwendet, wodurch natürliche Ressourcen geschont werden, teilte die Firma mit. Auf dem 35 000 m² Gelände in Meitingen bereitet Max Aicher Umwelt eigenen Angaben zufolge jährlich 200 000 t Elektroflusenschlacke auf.

„Stillstand auf unserem Platz bedeutet im schlimmsten Fall Stillstand für das ganze Stahlwerk. Ein essentielles Kriterium beim Maschinenkauf ist daher für uns, dass uns ein 24-Stunden-Rundumservice geboten wird“, sagt Benjamin Kinlinger, Bereichsleiter der EOS-Aufbereitung von Max Aicher Umwelt. Mit dem Sennebogen Vertriebs- und Service-

partner Fischer & Schweiger habe das Unternehmen einen zuverlässigen und flexiblen Partner gefunden. Die Sennebogen-Umschlagmaschine arbeitet Herstellerangaben zufolge zuverlässig und sei zudem multifunktional, kraftvoll und robust. Die Mitarbeiter im Werk setzen sie mit Magnet und Mehrschalengreifer ein. Der 835er sortiert unter anderem größere und kleinere und bis zu 10 t schwere Schlackestücke. Ein 231 kW

Dieselmotor, konfiguriert nach den neuen Abgasstandards der Stufe V, treibt den Unterwagen an. Die 45,5 t schwere Maschine verbrauche laut Hersteller 13,9 l/h Diesel und überzeuge durch ihre Sparsamkeit. „Die Frage nach dem Verbrauch lässt sich eigentlich immer erst nach dem Kauf unter Realbedingungen beantworten. Aber auch da hält Sennebogen das, was auf dem Papier versprochen wird“, zeigt sich Kin-

linger zufrieden. Mithilfe des Sennebogen-„Green Efficiency-Prinzips“ arbeite die Maschine im Dieselmotor sehr effizient, teilte das Unternehmen mit. Die Hydrauliköl-Fördermengen seien passend auf die zu verrichtenden Tätigkeiten der Maschine angepasst. Je nach Kraftbedarf werde ausreichend Öl durch die großdimensionierten Leitungen gepumpt, um beste Ergebnisse zu erzielen, verspricht der Hersteller.



Die Max Aicher Umwelt GmbH aus Meitingen, die Schlacke für die Lech-Stahlwerke aufbereitet, setzt auf eine neue mobile Umschlagmaschine des Typs 835 von Sennebogen. FOTO: SENNEBOGEN